

**Interpellation Chandiramani-Rapperswil-Jona (14 Mitunterzeichnende):  
«Massnahmen zur Verbesserung des digitalen Radio und TV-Empfangs im Kanton  
St.Gallen**

Radio und Fernsehen sind Bundessache, trotzdem haben Kantone einen Einfluss auf die Politik und die Versorgung bei den elektronischen Medien.

In den vergangenen Jahren hat der Bundesrat beschlossen, je ein digitales Grundversorgungsnetz für Radio (DAB) und Fernsehen (DVB-T) zu erstellen. Beabsichtigt ist der Bau dieser Netze für Krisensituationen, für Abonnenten ohne Kabel und Satellitenanlage und den mobilen Empfang. Der Ausbau dieser Netze steht vor dem Abschluss. Leider ist in weiten Teilen des Kantons St.Gallen der Empfang schlecht (insbesondere im Gebiet See-Gaster, teilweise Toggenburg und Rheintal) und entspricht nicht dem bundesrätlichen Auftrag.

Ursache dafür ist, dass mit der Umstellung auf digital Ende November 2007 beim TV-Sender Säntis die Leistung massiv (auf ca. 10 Prozent der ursprünglichen analogen) reduziert wurde und die Hauptkeule im Strahlungsdiagramm nach Nordwesten (Schaffhausen) gerichtet ist. Zudem ist nach dem Genfer Wellenplan der Kanal E34 (578 MHz) bereits Südbayern zugeteilt, so dass es je nach Wetterlage zu Störungen kommt. Das gleiche Problem gibt es auch beim Sender Valzeina (Kanal E52), welcher von Graubünden aus den Süden des Rheintals versorgt. Diese Frequenz wurde nach internationalen Absprachen Baden-Württemberg (Hochrhein) zugewiesen. Das grösste Empfangshindernis ist aber sehr wahrscheinlich einfach die Topographie, d.h. dass ein SFN (Single Frequency Network) für gebirgige Gegenden zu gross ist (Reflexionen). Abhilfe schafft hier nur eine Aufteilung auf neue freie Kanäle (beispielsweise E25, E27, E30 und E50), ähnlich wie beim früheren Analogempfang. Das entspräche zwar nicht der aktuell gefahrenen Gleichwellenpolitik, wäre aber technisch sinnvoller.

Beim DAB-Radio ist die Versorgung im Kanton St.Gallen noch schlechter. Der Säntis hat keine DAB-Abstrahlung, wurde bei der Planung schlicht und einfach vergessen. Viele Gegenden unseres Kantons bleiben somit bis auf weiteres vom digitalen Empfang abgeschattet. Auch hier besteht dieselbe Problematik eines Gleichwellennetzes (Kanal 12 C, 227.36 MHz) wie beim TV mit umfangreichen Laufzeit- und Synchronisationsproblemen.

Ist die Regierung bereit, das Problem mit dem BAKOM und dem UVEK (Bundesrat Leuenberger) sowie Swisscom Broadcast zu besprechen?»

17. Februar 2009

Chandiramani-Rapperswil-Jona

Bärlocher-Bütschwil, Eberhard-St.Gallen, Eilinger-Waldkirch, Frick-Sennwald, Hegelbach-Jonschwil, Jud-Schmerikon, Locher-St.Gallen, Lusti-Uzwil, Nietlispach Jaeger-St.Gallen, Rehli-Walenstadt, Rombach-Oberuzwil, Roth-Amden, Rüegg-St.Gallenkappel, Steiner-Kaltbrunn